



Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung

EINRICHTUNGSKONZEPTION

Kita Geschwister-Scholl-Straße 20

Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: Oktober 2025
Version: 1

INHALTSVERZEICHNIS

1 DIE KITA STELLT SICH VOR	3
1.1 Kontaktdaten Kita und Träger	3
1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen.....	3
1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen	4
1.4 Schließtage / Ferienbetreuung	4
1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung.....	4
1.6 Das Team	5
2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG.....	6
2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten.....	6
2.1.1 Übergänge gestalten	7
2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten.....	9
2.2.1 Handlungskonzept	11
2.2.2 Sprachförderung.....	12
2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt	14
2.2.4 Inklusion	15
2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung	16
2.3 Lernumgebungen gestalten.....	17
2.4 Tagesstruktur und Rituale.....	18
2.5 Kinder- und Gewaltschutz.....	20
3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN.....	21
3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen	21
3.2 Kinder beteiligen.....	23
3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen.....	24
4 QUALITÄTSMANAGEMENT	25
5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT	26
6 QUELLENANGABEN	27



1 DIE KITA STELLT SICH VOR

1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

Anschrift

Kita Geschwister-Scholl-Straße 20
Geschwister-Scholl-Straße 20
71034 Böblingen
Tel.: 07031/288786
Email: geschwisterschollstr20@boeblingen.de

Träger der Einrichtung

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung
Marktplatz 16
71032 Böblingen
Email: kita@boeblingen.de
Homepage: www.boeblingen.de



1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen

Die Kita Geschwister-Scholl-Straße 20 bietet Platz für 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren und für 75 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Die Kindergartenkinder erleben und erfahren ihren Kita-Alltag in sogenannten „offenen Gruppen.“ „Offene Arbeit“ bezeichnet eine Arbeitsform, in der die Räume zu Bildungsbereichen umgestaltet werden. Die Kinder können in der gesamten Kindertageseinrichtung ihren Interessen nachgehen, ihre Entscheidungsräume werden erweitert und herausfordernde Lernsituationen geschaffen. Die Krippenkinder werden in einer „festen“ Gruppe betreut. In „festen Gruppen“ finden der Kita-Alltag und die pädagogischen Angebote in der Stammgruppe statt.“ (vgl. Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 12)



1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

- 2 Gruppen „verlängerte Öffnungszeit“ (VÖ 6) 6h, mit oder ohne Mittagessen für Kinder ab 3 Jahren.
- 1 Gruppe „verlängerte Öffnungszeit“ (VÖ 7) 7h, mit Mittagessen für Kinder ab 3 Jahren.
- 1 Gruppe „verlängerte Öffnungszeit“ (VÖ 7) 7h, mit Mittagessen für Kinder von 1-3 Jahren.

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.

1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Die Familien im Stadtteil „Unterer Grund“ kommen aus unterschiedlichen Nationen und erleben ihre Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt als Reichtum für ihr Leben. In direkter Nachbarschaft der Kita liegen die Eduard-Mörike-Grundschule, die Kindertagesstätte Eugen-Bolz-Straße und das Nachbarschaftszentrum der AWO. Wenige Gehminuten entfernt befindet sich der Stadtteiltreff „Unterer Grund.“ Der „Untere Grund“ ist gut an den ÖPNV angebunden und bietet vielfältige Möglichkeiten für Ausflüge oder Waldbesuche in Böblingen oder den benachbarten Gemeinden z.B. Holzgerlingen.



1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Hauswirtschaftskräften, Verwaltungskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt. „Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungsbereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und – Entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern, Personensorgeberechtigten und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und in der Sozialraum der Kindertageseinrichtung. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

Im wöchentlichen Wechsel gibt es Gesamtteamsitzungen und Kleintteamsitzungen. Die pädagogischen Fachkräfte beschäftigen sich mit aktuellen fachlichen Themen der fröheren Bildung und Entwicklung sowie der einrichtungsspezifischen konzeptionellen Gestaltung. Regelmäßig finden Beobachtungsbesprechungen nach dem EEC Konzept, Fallbesprechungen und die Planung von Aktivitäten und organisatorischen Arbeiten statt.

Alle Mitarbeitenden der Kita haben die Möglichkeit ihr Wissen bei Fort- und Weiterbildungen weiterzuentwickeln beziehungsweise zu vertiefen.

Verteilt über das Kindergartenjahr gibt es drei pädagogische Tage, die für konzeptionelle und pädagogische Arbeit im Team intensiv genutzt werden. Diese werden entweder vom Leitungsteam geplant und gestaltet oder von Referent*innen durchgeführt. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung geschlossen. Für die Eltern und Personensorgeberechtigten werden diese Termine rechtzeitig in der Jahresplanung bekannt gegeben.



2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Kinder lernen in der handelnden Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung und in Beziehung mit anderen Kindern und Erwachsenen. Sie benötigen eine vertrauensvolle und liebevolle Umgebung, in der sie sich wohl fühlen und sich in Ruhe entwickeln können.

Kinder sind von Anfang an beziehungsfähig. Sie benötigen eine verlässliche Bindung an Erwachsene und einen vertrauten Rahmen, um sich die Welt zu erschließen. Die Aufgabe von den pädagogischen Fachkräften ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu gestalten und an der familiären Lebenssituation des Kindes Anteil zu nehmen. Die Kinder erleben in der Kita eine Atmosphäre des Angenommenseins, so dass sie ihre Beziehungsfähigkeit in einer Gruppe weiterentwickeln können. Kinder lernen voneinander, sie geben sich gegenseitig Impulse und bereichern einander.

Grundlage für die Beziehungsgestaltung ist ein gelingender Start in der Kita. In der Eingewöhnungszeit nehmen sich die pädagogischen Fachkräfte intensiv Zeit für den Aufbau einer tragfähigen Beziehung mit dem Kind und den engen Austausch mit den Eltern bzw. Personensorgeberechtigten. Die Zeiten der Eingewöhnung, verbunden mit der zunehmenden Ablösung von den bisher vertrauten Personen, orientiert sich stets am emotionalen Wohlbefinden des Kindes.

Die pädagogischen Fachkräfte

- nehmen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ernst
- unterstützen bei Konflikten
- spielen und lachen gemeinsam mit den Kindern
- beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein
- beteiligen sie am Kita-Alltag
- nehmen die Fragen der Kinder ernst und machen sich gemeinsam mit ihnen auf den Weg, um nach Antworten zu suchen
- orientieren sich an den Stärken, Neigungen und Bedürfnissen der Kinder
- zeigen Interesse am Tun der Kinder und begleiten das Tun der Kinder sprachlich
- fördern und stärken Interaktion und soziales Lernen unter den Kindern und innerhalb der Gruppe
- bieten eine anregungsreiche Spielumgebung, die sich an den Interessen und Themen der Kinder orientiert



2.1.1 Übergänge gestalten

Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außer-familiäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.“

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet ist. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsfachkraft ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie / Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsfachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert (Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)

Umgewöhnung / von der Krippe in den Kindergarten

Die Umgewöhnung von der Krippe in den Kindergarten beginnt in der Regel um den dritten Geburtstag des Kindes. Die Bezugsfachkraft aus der Krippe führt mit den Eltern und der neuen Bezugsfachkraft aus dem Kindergartenbereich ein Gespräch, in welchem Informationen zu einem gelingenden Übergang ausgetauscht werden. Die neue Bezugsfachkraft kommt für mehrere Besuche in die Krippengruppe und nimmt Kontakt zum Kind in seinem gewohnten Umfeld auf. Nach einiger Zeit wird das Kind von einer Fachkraft aus der Krippe für Besuche bei der neuen Bezugsfachkraft in den Kindergarten begleitet. Behutsam zieht sie sich immer mehr zurück, bis das Kind Vertrauen zu seiner neuen Bezugsfachkraft aufgebaut hat.

Ab diesem Zeitpunkt gibt es möglichst tägliche Besuchszeiten für das Kind im Kindergarten, die pädagogische Fachkraft aus der Krippe bringt das Kind und holt es zum Ende wieder ab. Die neue Bezugsfachkraft begleitet das Kind bei diesen Besuchen und ermöglicht dem Kind, dass es zu unterschiedlichen Zeiten am Tagesablauf teilnehmen kann. Der Wechsel in den Kindergarten wird somit gut vorbereitet und das Kind hat die Möglichkeit zu den neuen Bezugspersonen und größeren Kindern langsam Kontakt aufzubauen und sich Schritt für Schritt einzugewöhnen. Zum offiziellen Wechseldatum feiert das Kind in der Krippengruppe Abschied und zieht an den neuen Garderobenplatz in den Kindergarten um.



Ausgewöhnung / von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

„Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für Kinder und Eltern / Personensorgeberechtigte der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule an Bedeutung. Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Familie und aufnehmender Grundschule ist die Grundlage für einen guten Übergang und einen gelungenen Start in die Bildungsbiografie. Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine individuell orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.“

Alle Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuelles Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.
- die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden um in der Schule zur Geltung kommen.
- wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz, Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig.

Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Familien hinsichtlich des Übergangs zur Grundschule ist das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres und die Kooperationsgestaltung mit der zuständigen Lehrkraft. Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Sicherheit, Strategien und Kompetenzen erwirbt, um für diese anstehende Veränderung bereit zu sein und den neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule begegnen zu können.

Hierbei bieten unter anderem die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg und die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Staatlichen Schulamt zur Zusammenarbeit der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen Richtlinien.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 19)



2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)

Kinder gestalten ihre Entwicklung selbst. Sie sind selbständige, denkende und führende Wesen und verfügen über unterschiedliche Fähigkeiten, Eigenschaften und Vorlieben. Sie streben danach, sich ihre Welt anzueignen und Zusammenhänge herzustellen. Sie erleben sich als kompetent und gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv. Über Erfahren, Erleben und Handeln lernen sie im Spiel, sowie in Alltagssituationen.

Die pädagogischen Fachkräfte lassen den Kindern ausreichend Zeit für selbstbestimmtes und selbstinitiiertes Lernen, begleiten ihre Lernprozesse und geben ihnen Anregungen und Impulse. Die pädagogischen Fachkräfte haben den Anspruch, den Kindern eine bestmögliche Bildung / Erziehung zukommen zu lassen. Dabei stehen im Team die individuelle Förderung des einzelnen Kindes, sowie die Fähigkeit des Kindes mit anderen Kindern und Menschen zu kooperieren und gemeinsam zu Lernen im Vordergrund.

Bedeutend für die pädagogischen Fachkräfte sind die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, die sich im Alltag und in der Raumgestaltung widerspiegeln.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Kinder haben Freude an Bewegung. Sie lernen ihren Körper kennen, entwickeln ein Gespür für ihre Fähigkeiten, erweitern ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und haben in den Räumen und während des Tageablaufs Möglichkeiten für Entspannung.

Sinne, Bildnerisches Gestalten, Musik und Tanz

Kinder lernen ganzheitlich mit, Körper, Geist und Seele und all ihren Sinnen. Sie drücken sich auf vielfältige Weise aus: z.B. durch Malen, Basteln, Tanzen, Theater spielen, Bewegung oder Spiel. Im Atelier beschäftigen sich die Kinder mit vielfältigen Farben und Materialien. Beim Tanzen im Bewegungsraum oder beim Singen und Musizieren in den Bezugserzieher*innen Treffs machen die Kinder Erfahrungen rund um Rhythmus und Taktgefühl.



Sprache, Schriftkultur und Medien

Kinder haben Freude und Interesse am Kommunizieren. Sie lernen ihre nonverbale und verbale Ausdrucksfähigkeit kennen und erweitern in der Verknüpfung von Sprache, Bewegung und Musik ihre Sprachfähigkeit. Die unterschiedlichen Sprachen der Kinder sind eine bedeutsame Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum in der Einrichtung.

Denken - schlussfolgerndes, mathematisches, naturwissenschaftliches und technisches Denken

Kinder beobachten die Umgebung genau und stellen neugierig Fragen. Sie sind wissbegierig, haben Freude am Mitdenken und Mitmachen und haben für ihr Tun einen eigenen Handlungsplan. Im Bildungsbereich Mathematik und Forschen beschäftigen sich die Kinder mit Zahlen, Mengen, Volumen und sie entdecken erste naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten. Im Bau- und Konstruktionsbereich erkunden und erfahren Kinder beim Bauen mit Holz oder anderem Konstruktionsmaterial etwas über Statik, Größenverhältnisse und räumliche Vorstellungen.

Gefühl und Mitgefühl

Kinder orientieren sich am Vorbild der Erwachsenen und anderer Kinder und lernen den Umgang mit den eigenen Emotionen. Sie nehmen die Gefühle anderer Menschen wahr und reagieren angemessen, spontan und flexibel auf neue Situationen, entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Menschen, Tieren, der Natur und gehen mit Ärger und Wut angemessen um.

Sinn, Werte und Religion

Kinder kennen die Werte der eigenen Kultur. Auf der Grundlage lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen entwickeln sie Vertrauen in das Leben und Zusammenleben mit anderen Menschen. Sie sind in der Kindertagesstätte angenommen und geborgen. Während des Jahresablaufs erleben die Kinder in der Kindergruppe oder gemeinsam mit ihrer Familie unterschiedliche Feste und Veranstaltungen.



2.2.1 Handlungskonzept

Wir setzen den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg mit dem Early Excellence-Ansatz um. Dieses frühpädagogische Konzept steht auf drei Säulen:

- Jedes Kind ist exzellent. Es wird individuell gefördert. Es erfolgt eine stetige Entwicklungs- und Bildungsbegleitung.
- Eltern und Personensorgeberechtigte sind die Expert*innen ihrer Kinder. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Familie. Eltern und Personensorgeberechtigte werden in die Bildungsprozesse ihres Kindes einbezogen.
- Die Kindertageseinrichtung öffnet sich für ihren Sozialraum.

Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen. Eltern und Personensorgeberechtigte sind die Expert*innen ihrer Kinder, die in den Bildungs- und Entwicklungsprozess partnerschaftlich miteinbezogen werden. Kindertageseinrichtungen, die nach dem Early Excellence Ansatz arbeiten, sind Orte des gemeinsamen Erlebens und Miteinanders für Eltern und Personensorgeberechtigte untereinander und helfen mit unterstützenden Angeboten für Familien. Kernelemente dieses Ansatzes sind der ethische Code (beschreibt die Haltung der pädagogischen Fachkräfte), die acht pädagogischen Strategien (Handwerkszeug für die pädagogischen Fachkräfte) und die regelmäßige strukturierte Beobachtung. Im Anschluss an diese Beobachtung findet ein fachlicher Austausch darüber statt, aus dem heraus ein individuelles Angebot für das einzelne Kind entwickelt wird. (vgl. Heinz und Heide Dürr Stiftung. 2021. Seite 10ff.)

Im EEC Konzept werden die Kinder einmal jährlich von unterschiedlichen pädagogischen Fachkräften in verschiedenen Bildungsbereichen beobachtet.

Die Beobachtungen führen zu einem besseren Verständnis über die Selbstbildungsprozesse des Kindes, dessen Entwicklungsschritte und sein emotionales Wohlbefinden. Das Kind erfährt die Beobachtungssituation als aufmerksame Zuwendung.

Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich im fachlichen Diskurs über die Beobachtung aus und leiten daraus für das Kind ein individuelles Angebot ab, das dem Kind weitere Lernschritte ermöglicht.

Die besondere Lernsituation wird im Austausch mit dem Kind in seinem Portfolio, anhand von Fotos und beschreibendem Text, festgehalten. Die Dokumentationen im Portfolio bieten wertvolle Sprachanlässe für den Dialog zwischen Kind und Erwachsenen.

Weitere Entwicklungsfortschritte und aktuelle Interessen (im EEC-Konzept die Schemata des Kindes) werden von den pädagogischen Fachkräften dokumentiert und im Portfolio abgeheftet. Die Kinder sind im Prozess beteiligt.



2.2.2 Sprachförderung

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132)

Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft. Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus.

Ein mit Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiographie beitragen. Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben: „Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft. Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, sodass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023)

In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen.

Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist. Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f).

Die Sprachbildung und Sprachförderung wird durch zwei Sprachfachkräfte begleitet. Die gezielte Sprachförderung geschieht sowohl in der Alltagsunterstützung, als auch durch gezielte Angebote in Kleingruppen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist.

Die Einrichtung Geschwister Scholl Straße 20 ist zudem ein Teil des Landesprogramms Sprach Kitas "weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist".



Die Sprach Kita wird durch eine zusätzliche Fachkraft gefördert. Die Fachkraft unterstützt, begleitet und berät das Team in den folgenden Bereichen:

- Alltagsintegrierte Sprachbildung
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Familien
- Digitalisierung.

Einrichtungsleitung und zusätzliche Fachkraft legen gemeinsam und je nach Bedarfslage fest, welche Themen und Inhalte aus dem Landesprogramm umgesetzt werden. Zudem achtet die Sprachfachkraft auf spezifische Möglichkeiten zur Kommunikation im Kita-Alltag und unterstützt das Kita-Team diese zu erkennen und zu nutzen.

Die Kita Geschwister-Scholl-Straße 20 ist ein Ort, an dem sich Familien aus unterschiedlichsten Herkunftsländern begegnen. Die daraus entstehende sprachliche Vielfalt wird in die pädagogische Arbeit mit einbezogen und eröffnet zahlreiche Sprachanlässe. Die Familien werden z.B. in ihrer Muttersprache begrüßt und die kulturelle Vielfalt spiegelt sich in der Raumgestaltung wider. Dies trägt zu einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung bei.



2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.)

„In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.“

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben von Kulturen Vielfalt
- die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)

Kinder und Familien aus unterschiedlichen Herkunftsländern besuchen die Kindertagesstätte Geschwister-Scholl-Straße 20. Sie sind mit ihrer Unterschiedlichkeit herzlich willkommen. Die Mehrsprachigkeit und die verschiedenen Kulturen sind wichtige Ressourcen im Kita-Alltag. Zum Beispiel wird in unterschiedlichen Sprachen gezählt oder gesungen.

Vor dem Wochenende können die Kinder für zu Hause Büchertaschen ausleihen. Die Büchertaschen gibt es in Deutsch und den Sprachen der Herkunftsländer der Kinder. Durch das Vorlesen der muttersprachlichen Bücher festigt sich die Muttersprache der Kinder. Eine gute Ausdrucksweise und ein umfangreicher Wortschatz in der Muttersprache erleichtert den Zugang zur Zweitsprache Deutsch.



2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.“

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung
- Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten“

(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)



2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.“

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.

Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern. Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113).

Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

Alle Kinder erhalten in der Kita die gleichen Möglichkeiten, alle ihre Fähigkeiten und Interessen zu entfalten. Alle Spielbereiche, Materialien und Angebote stehen allen Kindern zur Verfügung. Die Kinder entscheiden selbst was und mit wem sie spielen möchten.

Alltagsaufgaben, an denen die Kinder sich im Kitaalltag beteiligen, können geschlechtsunabhängig von allen Kindern wahrgenommen werden.

Im Spiel oder beim Verkleiden schlüpfen die Kinder in unterschiedliche Rollen. Sie probieren aus und verarbeiten Erlebtes. Die Materialien und das pädagogische Handeln der Fachkräfte unterstützen die Diversität der Kinder und unterscheiden nicht nach Geschlecht.



2.3 Lernumgebungen gestalten

Die Räume und das pädagogische Handeln sind so gestaltet, dass sie den kindlichen Forscherdrang und das aktive Handeln und Experimentieren anregen.

Im **Bau- und Konstruktionsbereich** machen die Kinder mit unterschiedlichen Bausteinen, Konstruktionsmaterial und Naturmaterial Raumerfahrungen, lernen physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen, experimentieren, konstruieren, planen und setzen Ideen um.

Der **Mathe- und Forscherbereich** bietet den Kindern die Möglichkeit, beim Messen, Wiegen, Vergleichen, Schöpfen, Sortieren und Experimentieren, erste grundlegende mathematische und naturwissenschaftliche Erfahrungen zu sammeln. Bei Gesellschaftsspielen geht es um Farben, Mengen, Zahlen, aber auch darum sich an Regeln zu halten. Hierbei erwerben die Kinder wichtige soziale Kompetenzen

Durch das vielfältige Angebot an Farben und Materialien im **Atelier** können sich die Kinder beim Malen, Zeichnen, Basteln und Modellieren durch ihr Bild bzw. Werk ausdrücken. Phantasie und Kreativität werden gelebt, ausprobiert und ständig weiterentwickelt.

Im **Rollenspielbereich** finden die Kinder Hüte, Schuhe und Kleider, um sich zu verkleiden, Puppen sowie Puppenwagen und Alltagsgegenstände. Sie schlüpfen in unterschiedliche Rollen, leben ihre Phantasie aus und verarbeiten Erlebtes.

Für die Kinder stehen im **Bücherzimmer** unterschiedliche Bücher, teilweise auch mehrsprachig bereit. Buchstaben und unterschiedliches Schreibwerkzeug ermöglichen den Kindern einen ersten Zugang zu Schreiben und Schriftsprachenerwerb.

Im **Bewegungsraum** laden unterschiedliche Geräte und Leitern zum Steigen, Klettern, Balancieren und Rennen ein. Bei Lauf- und Bewegungsspielen geht es um Ausdauer, Kraft, Körperspannung und soziales Lernen.

Auf dem **Außenspielgelände** erleben die Kinder die Veränderungen der Natur. Sie erforschen Insekten, andere kleine Lebewesen und Pflanzen und entwickeln ihnen gegenüber Achtung und Respekt. Die Spielgeräte und Fahrzeuge ermöglichen vielfältige Bewegungserfahrungen. Beim Hantieren mit Sand, Erde und Matsch geht es um sinnliche und ästhetische Erfahrungen.

Bei den Kindergartenkindern sind die verschiedenen Bildungsbereiche in vier Räumen verteilt. In der Krippe befinden sich diese im Gruppenraum und anschließendem Nebenraum.



2.4 Tagesstruktur und Rituale

Kinder brauchen das Gefühl von Sicherheit und Orientierung, um sich gut entwickeln zu können. Immer wiederkehrende Situationen, zum größten Teil in der gleichen Reihenfolge, und Rituale gestalten den strukturierten Tagesablauf und bieten den Kindern während des Kitaalltags Halt, Orientierung und Sicherheit. Den größten und wichtigsten Teil des Tagesablaufs nimmt das Freispiel ein. In den offenen Gruppen haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich so zu entfalten, wie es ihrer Entwicklung, ihrer Persönlichkeit und ihrem emotionalen Wohlbefinden entspricht.

Die Mikrotransitionen, die kleinen Übergänge während des Tagesablaufs, von einer Situation in die nächste, haben für die Kinder hohe Bedeutung. Den pädagogischen Fachkräften ist dies bewusst, deshalb werden z.B. den Kindern neue Situationen frühzeitig angekündigt. Es gibt wiederkehrende Rituale, wie z.B. der Gong für die Mahlzeiten, die Aufräummusik, den Tischspruch etc., welche die Kinder mit der Situation verbinden.

Am Vormittag bringen die Eltern und Personensorgeberechtigen die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten in die Kita. Eine pädagogische Fachkraft unterstützt in der Übergangssituation Kinder, Eltern und Personensorgeberechtigte. Sie begrüßt jedes Kind persönlich und gibt die notwendige Hilfestellung, damit sich das Kind wohlfühlt und es entsprechend seinen Bedürfnissen in einem der Bildungsbereiche ankommt.

Während des Freispiels wählen die Kinder den Spielort, ihre Spielpartner und das Material selbst aus. Für Angebote, die während des Freispiels in den Bildungsbereichen stattfinden, entscheiden sich die Kinder freiwillig.

Am frühen Vormittag findet, während der Freispielzeit, im Bistrobereich das freie Frühstück statt. Die Kinder finden sich zum Frühstück in kleinen Tischgruppen zusammen oder genießen alleine die Ruhe und den Überblick, den diese Situation ihnen ermöglicht. Das Frühstück begleitet eine pädagogische Fachkraft.

Vor dem Mittagessen verbringen die Kinder Zeit an der frischen Luft und bespielen das Außengelände. Alle Kinder haben an ihrem Garderobenplatz witterungsentsprechende Kleidung, so dass diese Natur- und Bewegungserfahrungen bei unterschiedlicher Witterung stattfinden können.

Das Mittagessen findet in festen Gruppen in zwei Schichten statt. In jeder Schicht gibt es eine Gruppe, die am warmen Mittagessen teilnimmt und eine Gruppe, die ein zweites Vesper einnimmt.

Im Anschluss an das Mittagessen entscheiden sich die Kinder für eine Ruhezeit im Bücherzimmer oder das Freispiel. Während der Ruhezeit entspannen die Kinder bei Massagen, Streichelgeschichte oder dem Erzählen eines Bilderbuchs.



In der Abholzeit verabschiedet eine pädagogische Fachkraft die Kinder persönlich und gibt wichtige Informationen an die Eltern und Personensorgeberechtigten weiter.

Einmal in der Woche findet ein Ausflugstag statt, zu dem sich die Kinder freiwillig anmelden können. Zwei Mal pro Woche treffen sich die Kinder mit ihrer Bezugsfachkraft für Gespräche, Musizieren und Bewegungsspiele. Für die Kinder, die Ende des Kitajahres die Schule besuchen, gibt es einmal wöchentlich ein gemeinsames Angebot. Die Bewegungslandschaft in der Sportstätte „Paladion“ steht den Kindern zwischen 4 und 6 Jahren 2x monatlich (außerhalb der Schulferien) für Bewegungsangebote zur Verfügung.

Der Tagesablauf bietet Struktur und Orientierung, ist aber nie starr, sondern lebt und verändert sich mit den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. So öffnet zum Beispiel eine der pädagogischen Fachkräfte das Außengelände bereits während der Freispielzeit, wenn mehrere Kinder das Bedürfnis haben an der „frischen Luft“ zu spielen.

In der Krippengruppe ist der Tagesablauf ähnlich dem im Kindergarten. Allerdings in der Zeiteinteilung und den Strukturen dem Alter und Entwicklungsstand von Krippenkinder angepasst.

Außerdem findet im Tagesablauf der Krippe Beachtung, dass die Kinder für die Übergänge, wie Anziehen, Händewaschen oder Ähnliches wesentlich mehr Vorbereitung und Zeit benötigen. In der Krippe startet das Mittagessen früher als im Kindergarten, da die Krippenkinder nach dem Essen noch die Möglichkeit zu einem Mittagschlaf haben.



2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes. Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Personensorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)

Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat eine Prozessbeschreibung zum weiteren festgelegten Vorgehen erstellt. Die Mitarbeitenden nutzen dazu einen Ordner mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien des LRA BB sowie die KiWo-Skalen des KVJS.

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen

Der regelmäßige Kontakt zu Eltern und Personensorgeberechtigten ist für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern / Personensorgeberechtigten und pädagogischer Fachkräfte von zentraler Bedeutung.

Die Eltern und Personensorgeberechtigten sind jederzeit herzlich willkommen in der Kindertagesstätte. Sie sind wichtige Kooperationspartner*innen für eine von Ehrlichkeit, Offenheit und Vertrauen geprägte Erziehungspartnerschaft, bei dem das Wohl des Kindes im Fokus steht.

Sie sind, wie es das EEC-Konzept beschreibt, Expert*innen ihrer Kinder und im regelmäßigen Austausch über die Bedürfnisse und Interessen ihrer Kinder sowie der Erziehungsziele. Dies geschieht z.B. bei Tür- und Angelgesprächen, dem jährlichen Entwicklungsgespräch oder Beratungsgesprächen. Grundlage des jährlichen Entwicklungsgesprächs sind die Beobachtungen und Dokumentation im Portfolio, welche die Entwicklung und die Interessen des Kindes zeigen.

Einmal jährlich wählen die Eltern und Personensorgeberechtigten den Elternbeirat. Der Elternbeirat und das Leitungsteam treffen sich in regelmäßigen Abstand. Der Elternbeirat ist eingebunden in die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, es werden Wünsche und Anregungen aus der Elternschaft diskutiert sowie Aktivitäten geplant und organisiert.

Um den Eltern und Personensorgeberechtigten Einblicke in die Kitarbeit zu geben und eine lebendige Erziehungspartnerschaft zu pflegen, werden unterschiedliche Aktivitäten angeboten:





Selbst erstellte Grafik



3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)

In der Einrichtung beteiligen sich die Kinder in Prozessen des Alltags. Während des Freispiels entscheiden die Kinder, in welchem Bildungsbereich, mit welchen Materialien und mit welchen Spielpartner*innen sie spielen möchten. Die Entscheidung am Ausflugstag teilzunehmen und die Ausflugsziele, die besucht werden, liegen in der Hand der Kinder. Die Kinder wirken mit an der Raumgestaltung und Auswahl der Spielmaterialien.

Ihrer Entwicklung entsprechend werden die Kinder angeregt, selbstständig auf ihre Bedürfnisse zu achten und diese zu äußern. Dementsprechend entscheiden die Kinder zum Beispiel, wann und wieviel sie frühstücken. Auch beim Mittagessen bestimmen die Kinder was und wieviel sie essen. Bei den alltäglichen Aufgaben werden alle mit-einbezogen. So ist im Sommer die gemeinsame Pflege von Gemüsepflanzen oder der Tischdienst rund um die Mahlzeiten für die Kinder eine wichtige Aufgabe.

Im Bezugserzieher*innen Treff, der zweimal in der Woche stattfindet, können die Kinder ihre Wünsche und Ideen äußern, aber auch Verbesserungsvorschläge und Beschwerden äußern. Dies unterstützt die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung, sie bekommen ein Verständnis von Selbstwirksamkeit und erleben erste Formen von Demokratie und Meinungsäußerung.



3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen

Zur Förderung der kindlichen Entwicklung und zur Gestaltung von Angeboten zur Unterstützung der Familien arbeiten das Team der Kita Geschwister Scholl Straße 20 mit verschiedenen Institutionen zusammen. Die Zusammenarbeit erfolgt nur im Einverständnis der Eltern und Personensorgeberechtigten. Alle Prozesse erfolgen in engem Austausch und stetiger Transparenz:

- Heilpädagogischer Fachdienst der Stadt Böblingen
- Frühförderstelle
- Verschiedene Beratungsstellen
- Gesundheitsamt (z. B. Vorschuluntersuchung- ESU)
- Fachärzte für Kinderheilkunde
- Therapeut*innen (Logopäden*innen, Ergotherapeut*innen)
- Stadteiltreff „Unterer Grund“ und Sozial- und Nachbarschaftszentrum Grund
- Sozialer Dienst / Landratsamt
- Jugendamt
- Verschiedene Fachschulen im Rahmen der Ausbildung

für pädagogische Angebote mit den Kindern besteht Kooperation mit:

- Stadtbibliothek (Lesestart und Lesezwerge)
- Eduard-Mörike-Schule und der Grundschulförderklasse
- Jugendfarm
- Gesundheitsamt (Jugendzahnpflege und Partnerzahnarzt)
- Polizei (Verkehrssicherheitstraining) und Feuerwehr
- Deutsches Rotes Kreuz (Bären-Klinik)



4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden. Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normen-grundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Die pädagogischen Tage der Kindertageseinrichtungen dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese Tage bieten den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit und Zielsetzungen zu reflektieren und Qualitätsziele fortzuschreiben. Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Audits in der Abteilung Kindertagesbetreuung und den Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Diese bieten eine gute Ebene, um die Kommunikation zu fördern, die Funktions- und Sinnhaftigkeit von Prozessen zu überprüfen sowie Stärken und Potentiale zu erkennen.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung erfolgt in der Kita Geschwister-Scholl-Straße 20 entsprechend der Tabelle im Anhang, in der einige Akten und Dokumentationen beispielhaft aufgeführt sind.



5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Personensorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Personensorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Eltern und Personensorgeberechtigte werden bereits mit der Anmeldung über das interne Verbesserungsmanagement informiert und angeregt Verbesserungsvorschläge, Beschwerden, Lob und Fehler entweder im persönlichen Gespräch oder über den „Meldebogen Verbesserungsmanagement“, einzubringen. Das Formular liegt bereits der Anmeldemappe bei und in jeder städtischen Kindertageseinrichtung offen aus. Auch die uns anvertrauten Kinder sind im Verbesserungsmanagement einbezogen und werden ermutigt ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge im Alltag zu äußern. Ein kindgerechtes Verbesserungsmanagement fördert zudem Kinder dabei ihre Meinung zu formulieren und ihren Standpunkt zu vertreten. Hierzu erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften.



6 QUELLENANGABEN

Heinz und Heide Dürr Stiftung (2021): Early Excellence - ein Programm für Deutschland. Berlin. 3. überarbeitete Auflage. Broschüre.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung: QM-Handbuch. In der jeweils aktuellen Fassung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. Boeblingen_Stadtleitbild_2035_P15_finale_Druckversion_für Gemeinderat.pdf zuletzt aufgerufen am 15. März 2023.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption.

